

Ulmer Schicksale in der Hölle von Riga

Die Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in Ulm stellt Menschen in den Mittelpunkt, die vor 75 Jahren ins Getto deportiert wurden.

MICHAEL RUDDIGKEIT | 23.01.2016



Von November 1941 bis Oktober 1942 wurden Tausende Juden aus dem Deutschen Reich deportiert. Unter ihnen waren 22 Männer und Frauen aus Ulm (Foto: Stadtarchiv Bielefeld)



In der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg findet am 27. Januar um 14.30 Uhr eine Veranstaltung statt. Am Abend geht es dann im Stadthaus um das Getto von Riga.

Etwa 25000 Juden aus dem Deutschen Reich wurden während des Zweiten Weltkriegs nach Lettland deportiert. Zwischen November 1941 und Oktober 1942 wurden Menschen aus 14 Städten mit dem Zug in das Getto von Riga gebracht. Für die meisten von ihnen war es eine Fahrt in den Tod. Nach heutigem Kenntnisstand waren unter den Deportierten 22 Juden aus Ulm sowie 19 ehemalige Ulmer, die zum damaligen Zeitpunkt in anderen Städten wohnten und von dort nach Riga verschleppt wurden. Diesen Menschen widmet sich die Abendveranstaltung des Arbeitskreises zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Ulm und Neu-Ulm am Mittwoch, 27. Januar, im Stadthaus. Beginn ist um 20 Uhr.

Zu Gast ist der Berliner Filmemacher Jürgen Hobrecht, der sich seit Jahren mit den Verbrechen der Nationalsozialisten im Getto von Riga befasst und auch der Frage nachgeht, wie in Lettland mit diesem Thema umgegangen wird. Denn die Gedenkveranstaltung soll nicht nur ein bloßer Blick zurück sein, sondern auch zeigen: „Was heißt das denn für heute?“, so Lothar Heusohn vom Arbeitskreis. Aktuelle Bezüge werden neben dem Filmemacher vor allem Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klassen des Einstein-Gymnasiums Wiblingen herstellen. Die Jugendlichen haben sich seit Herbst vorigen Jahres in der Geschichts-AG mit den Biografien von Ulmer Juden beschäftigt, die nach Riga deportiert wurden. Alle Namen der Opfer werden an diesem Abend genannt. Mehrere Schicksale werden im Detail vorgestellt. Unter anderem haben die Schüler über die Familie Barth recherchiert. Während Heinrich und Eda Barth sowie ihre Tochter Suse am 28. November 1941 von Ulm über Stuttgart nach Lettland verschleppt und dort vermutlich ermordet wurden, überlebte die ältere Tochter, Lottie Barth. Sie erhielt von den Nazis ein

Visum – aus welchen Gründen, weiß der Arbeitskreis nicht – verließ Deutschland und fing in den USA ein neues Leben an. Über das Internet machten die Schüler des Einstein-Gymnasiums Lottie Barths Sohn, Michael J. Greenwood, ausfindig und nahmen Kontakt mit ihm auf. So kamen sie an weitere Informationen über die Familie Barth, die sie am 27. Januar vorstellen werden.

Bereits um 14.30 Uhr findet in der KZ-Gedenkstätte eine Gedenkveranstaltung mit dem Titel statt „Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann... 71 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz“. Nicola Wenge, die Leiterin des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK), zeigt dabei „Beispiele für Mut und Zivilcourage, die bisher noch nicht erzählt wurden“. Es stehen also Häftlinge im Mittelpunkt, die nicht so bekannt sind wie etwa der spätere SPD-Chef Kurt Schumacher. Vorgestellt werden die Kommunisten Paul Schumacher und Alfred Däuble sowie der Stuttgarter Polizist Xaver Bair, der unehrenhaft aus dem Dienst entlassen wurde und ins KZ kam, weil er sich in einer Gaststätte kritisch über das NS-Regime geäußert hatte und denunziert wurde. In zwei Fällen haben Verwandte der Häftlinge mit dem DZOK Kontakt aufgenommen, in einem Fall ein ehemaliger Schulkamerad. Alle drei waren über die Häftlingsdatenbank des Zentrums auf die Forschungsarbeit der Einrichtung aufmerksam geworden. Die Datenbank macht Informationen zu den zwischen 1933 und 1935 im Fort Oberer Kuhberg inhaftierten Männern öffentlich zugänglich. Sie enthält Namen und Lebensdaten der 345 sicher nachgewiesenen Häftlinge sowie Informationen zu ihrer Inhaftierung, den Haftgründen und den Quellen, aus denen die Daten stammen. Ab 27. Januar steht die Häftlingsdatenbank auch in der Dauerausstellung der KZ-Gedenkstätte Besuchern für individuelle Recherchen zur Verfügung.